

Editorial

Mit dieser Oktoberausgabe beginnt für die Schwesterzeitschriften „DOKUMENTE. Zeitschrift für den deutsch-französischen Dialog“ und „DOCUMENTS. Revue des questions allemandes“ (die jetzt von Gérard Fossier geleitet wird) eine neue Ära. Von nun an erscheinen die beiden Publikationen als gemeinsame Zeitschrift, wenn auch zunächst in verschiedenen Ausgaben. Schon seit Jahren schien uns angesichts der zunehmenden gesellschaftlichen Annäherung, der weit fortgeschrittenen wirtschaftlichen Verflechtung sowie der immer intensiveren politischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern eine völlig getrennte Berichterstattung über Frankreich in DOKUMENTE beziehungsweise über Deutschland in DOCUMENTS ein Anachronismus zu sein. Aus dieser Einsicht konnten jetzt die nötigen Konsequenzen gezogen werden. Zunächst erscheinen alle Beiträge zu unseren Schwerpunktthemen und Artikel mit deutsch-französischer Thematik in beiden Zeitschriften, in DOKUMENTE in deutscher und in DOCUMENTS in französischer Sprache. In einem weiteren Schritt soll das äußere Erscheinungsbild der beiden Publikationen so angeglichen werden, dass die Übereinstimmung der Inhalte sich auch in ihrer Präsentation manifestiert.

Dabei sind es natürlich nicht nur Ähnlichkeiten, Verflechtungen und Übereinstimmungen zwischen beiden Ländern, welche eine gemeinsame Darstellung begründen können, sondern gerade auch die Unterschiede, die zur vergleichenden Betrachtung einladen. Das gilt in besonderem Maße etwa für unser Schwerpunktthema Demographie. Hier zeigt sich, dass die unterschiedlichen kulturell-gesellschaftlich-politischen Traditionen markant voneinander abweichende Verhaltensmuster hervorgebracht haben. Während Deutschland zu den Ländern mit

den wenigsten Geburten zählt, liegt Frankreich in Europa mit an der Spitze der geburtenfreudigen Länder. Die Geburtenüberschüsse weisen Frankreich im Vergleich zu Deutschland als deutlich dynamischeres Land aus, das in absehbarer Zeit bei den Bevölkerungszahlen Deutschland überholen wird. Diese Feststellung ist jedoch in Paris kein Anlass zu ungetrübter Freude. Man sieht vielmehr die Entwicklung östlich des Rheins nicht ohne Sorge. Die demographische Entwicklung in Deutschland belastet nicht nur die Sozialsysteme und damit die Gesellschaft wie den Staat in zukünftig kaum noch beherrschbarer Weise, sie schwächt auch die Chancen auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Da Deutschland aber wichtigster Wirtschaftspartner Frankreichs ist und umgekehrt, schlagen die Entwicklungen in Deutschland unmittelbar auf Frankreich durch. Die durch die demographische Entwicklung in Deutschland provozierte Problematik, die im Übrigen auch durch verstärkte Zuwanderung nicht zu kompensieren ist, stellt sich demnach als eine gemeinsame Problematik dar, weshalb sie denn auch in beiden Publikationen behandelt wird.

Die Beibehaltung zweier Ausgaben in den Sprachen Deutsch und Französisch schien gleichwohl vorerst sinnvoll. Die Erfahrung hat gezeigt, dass weder alle Leser von DOCUMENTS noch die von DOKUMENTE in gleichem Maße in beiden Sprachen zu Hause sind. Auch sind die berichtenswerten Inhalte nicht beliebig austauschbar. Analysen zu den deutschen Bundestagswahlen dürften die Leser von DOCUMENTS eher interessieren als die von DOKUMENTE, die Informationen über Frankreich erwarten, etwa zum Theaterfestival in Avignon oder auch zu den aktuellen Trends und Ergebnissen der Frankreichforschung. Solange diese Leserkreise angesprochen werden sollen, macht das getrennte Erscheinen der gemeinsamen Zeitschrift Sinn.

JOHANNES THOMAS